

1 2

3

4

5

6

7

In die
Steig ein nach Belieben

In die 8

oder 9

Wir würden uns freu'n!

Ausstellung 21.10. bis 18.12.2019

U-Bahnfahren und Ankommen in Berlin



Stadtbibliothek
Spandau
Kinder & Jugend

Carl-Schurz-Str. 13
13597 Berlin
U7 Rathaus Spandau

Öffnungszeiten
Mo - Fr 10 - 20 Uhr
Sa 10 - 15 Uhr



be  Berlin

1234 U-Bahn, wer will hier gern mitfahr'n? Was ist das für eine Ausstellung?

Als ich vor fast 40 Jahren nach (West-)Berlin zog, kam ich mit dem Auto. Schnell merkte ich, dass ich von Kreuzberg aus gut mit Fahrrad oder U-Bahn zur Arbeit kam oder wohin ich wollte. Als das alte Auto vier Jahre später kaputtging, kaufte ich keines mehr.



Ich fahre wirklich gerne U- oder auch S-Bahn, nur nicht, wenn sie ganz voll ist. Denn ich mag es, Zeit zum Lesen zu haben oder einfach zu schauen, wer sonst so mitfährt.

Lange Zeit habe ich unterwegs in kleine Heftchen gezeichnet, was ich gesehen habe. Einige der Bilder sind hier auch zu sehen.

Man erfährt in Bahnen und Bussen sehr viel über die Stadt: Wer spielt im Olympiastadion – sind die Schals der Fußballfans heute blau-weiß oder rot-weiß? Sind die meisten knurrig, weil das Wetter fies ist? Oder sind alle freundlich, weil der Frühling beginnt? Welche Sprachen werden gesprochen? Reden die Leute überhaupt, oder starren alle in ihr Handy? Auf manchen Linien unterhalten sich häufiger Menschen in Gebärdensprache. Auf manchen werden besonders viele Bücher gelesen. An manchen Tagen sitzt jemand im Unterhemd neben einem mit Schal und Wollmütze. Viel mehr Leute als früher bitten um Geld. Und einmal wollte ich morgens nach der Arbeit todmüde in die U-Bahn steigen und kam kaum hinein, so voll war sie. Das war nach dem 9. November 1989, und die Berliner Mauer war gerade offen.



Nachdem ich so viel gesehen und so viele Leute gezeichnet hatte, begann ich an einem Buch zu arbeiten über zwei Kinder in der U-Bahn. Die Seiten des Buchs sind hier ausgestellt, und wie genau es entstanden ist, wird auch erklärt.



2017 habe ich dann jemanden kennengelernt, der sich mit der U-Bahn auch sehr gut auskannte, obwohl er erst neun Jahre alt war. Ali war mit seinen Eltern ein Jahr zuvor nach Berlin gekommen und fuhr immer mit Bus und U-Bahn zur Schule, eine dreiviertel Stunde lang, alleine. Ich wurde seine Patin und dann sind wir oft zusammen unterwegs gewesen. Geschichten davon, wie Ali mit U- und S-Bahn Berlin kennenlernenleerte, findest du auch. Viel Vergnügen mit Ali, Mücke und Floh und mit den anderen wünscht Euch

Sabine

WIE ALI NACH BERLIN KAM

Als Ali nach einer langen Reise über Berge und ein Meer mit seinen Eltern nach Berlin kam, war er gerade acht geworden.

Wie findet man sich in einem fremden Land, in einer fremden Stadt zurecht? Man muss die Sprache lernen.

Ali lernt Deutsch.

Und er lernt das Berliner öffentliche Nahverkehrsnetz kennen.

Das ist hier fast so wichtig, wie Deutsch zu lernen.

Was ist denn ein Verkehrsnetz?



Z.B. DAS
MOSKAUER
U-BAHNNETZ



Vom Heim aus, in dem die Familie ganz am Anfang wohnt, fährt ein Bus bis zum Moritzplatz, dort steigen sie in die U-Bahn, die bis zum Haus der Tante fährt. Vom zweiten Heim aus ist es zur Tante gar nicht weit, aber jetzt kann Ali nicht mehr zu Fuß in die Schule. Er muss sehr früh aufstehen, mit dem Bus fahren und mit zwei U-Bahnen. Das ist schwer. Aber er kennt sich jetzt schon ganz schön gut aus in Berlin. Und wenn er was nicht weiß, geht er zu einem Erwachsenen und fragt, ob der mal auf dem Smartphone für ihn nachschauen kann.

UNSERE STADT BERLIN

Wenn du den Plan der U- und S-Bahnen verstehst, und auch noch über einige Trams und Buslinien Bescheid weißt, kannst du Leute besuchen, egal ob sie zwei oder fünfzehn Kilometer weit weg wohnen. Du kannst im Sommer zum Picknicken in den Park oder zum Schwimmen an einen See fahren und im Winter dort auf dem Eis schlittern, sobald es fest ist. Du kannst eine Ärztin besuchen, die deine Sprache spricht oder einfach nett ist.

Du kannst mit deinem normalen Ticket eine Fähre über den Wannsee benutzen.

Oder dahin fahren, wo man umsonst Computerspiele spielen oder Bücher lesen kann, wie in der Bibliothek hier. Zum kostenlosen Tanzkurs für Mädchen oder zum Fußballspielen...

Eigentlich wird Berlin auch deine Stadt, wenn du das öffentliche Verkehrsnetz kennst und weißt, wie man es benutzen kann!



ALI FINDET HERAUS, WANN ER ANGEKOMMEN IST. UND WO.

„Wie war das ganz am Anfang in Berlin, Ali? Wann seid ihr überhaupt angekommen?“ „Es war Sommer.“ „Aber in welchem Jahr?“ Hm.

Dann fällt ihm ein, wie man die Zeit bestimmen könnte: Sie waren ganz neu in Berlin, da hat Hertha im Olympiastadion Schalke besiegt. Ein Junge, der mit zum Spiel durfte, hat im Heim davon erzählt. Seit 2015 gab es exakt zwei Heimsiege von Hertha gegen Schalke, finden wir 'raus, am 11. 3. und am 18. 9. 2016. Alis Familie ist also 2016 in Berlin angekommen, und zwar kurz vor dem 18. September!



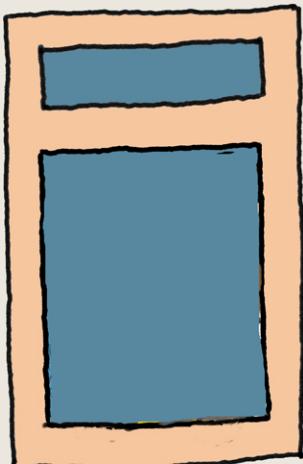
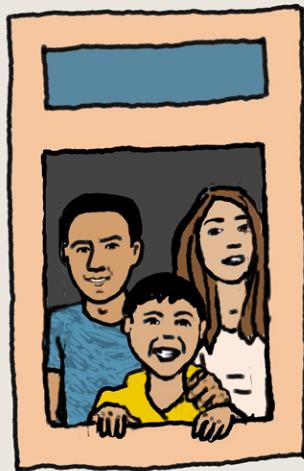
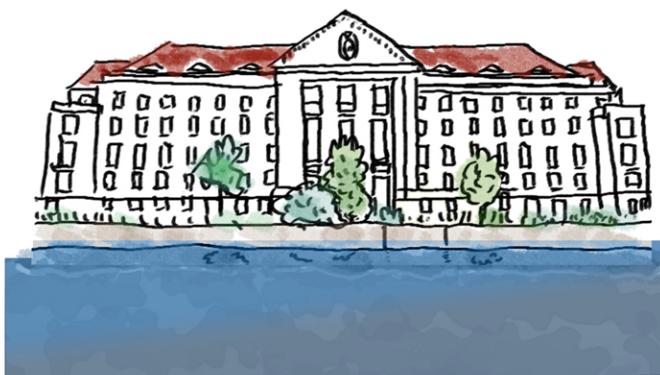
Gewohnt haben sie anfangs am Lützowufer. Die Unterkunft existiert nicht mehr, wir finden im Netz erst mal garnichts. „Aber in der Nähe war ein Schloss, mit ganz vielen Fahnen!“



Ein Schloss??

Vielleicht hilft es, erst mal die Schule zu suchen? Die finden wir leicht. Dann hilft das Internet mit Bildern, sich an den Weg zu erinnern. Einmal rechts-, einmal linksrum, wir stoppen, als Ali das Haus erkennt, geben die Nummer ein – da gab es mal eine Unterkunft der AWO. Bingo!

Bleibt das „Schloss“, auf das sie hinuntersehen konnten, ein breites Gebäude mit riesigem Park und jeder Menge Fahnen davor, erinnert sich Ali. Ich fahre vorbei und finde: Das Verteidigungsministerium.



ALI KOMMT 'RUM IN DER STADT



Wir machen einen Ausflug in den Grunewald. Von der S-Bahn aus betrachten wir die Sehenswürdigkeiten auf der Museumsinsel. Ein Stück weiter möchte Ali wissen, ob man hier noch die Mauer sehen kann. Ja, hier stand sie, aber keine Ahnung, ob man noch was davon sieht.

„Dort drüben ist ein Stück!“ Der Mann gegenüber ist plötzlich munter und wir freuen uns.

Westkreuz. Ali kennt auch noch das Ostkreuz und will wissen, ob das zu Ostberlin gehört hat. Genau! Dann gibt es noch Südkreuz, aber ein Nordkreuz, das haben wir nicht. „Oh doch“, sagt eine Dame neben Ali, „das steht aber bloß noch ganz klein auf den Schildern unter dem neuen Namen: Gesundbrunnen!“

Man sieht, dass man unterwegs in der Bahn nicht nur Berlin, sondern manchmal auch sehr freundliche Leute kennenlernen kann!

EIN UMWEG

Uns besucht Ali in Kreuzberg. Einmal warte ich lange auf ihn. Eigentlich ist sein Weg einfach: Er steigt in die U7 und fährt bis zur Station Gneisenaustraße. Den Rest geht er zu Fuß. Was ist heute bloß los? Ein Handy hat er nicht, also kann ich nur warten. Nach einer dreiviertel Stunde klingelt er. „Die U-Bahn ist am Mehringdamm nicht weitergefahren, da musste ich einen Umweg machen.“ „Was denn für einen Umweg?“

Den hier:

Als die Notunterkunft zumachte, musste Alis Familie in ein Heim umziehen und dann in noch ein anderes, bevor sie eine Wohnung fanden.

Ali hat in seinen zwei Berliner Jahren schon in mehr Bezirken gelebt, als ich in 40 Jahren hier. Mittendrin und sehr weit draußen, im Westen und im Osten. Er hat drei verschiedene Schulen besucht, mit U-Bahn und Bus und Tram, zu Fuß und mit dem Rad. Ali kennt sich ganz schön gut aus!



„Aber vom Mehringdamm zur Gneisenaustraße, das ist doch nur eine Station, du hättest einfach zu Fuß gehen können!“ „Ja, aber das wusste ich ja nicht. Oben kenne ich mich doch nicht aus!“ Dann sollten wir wohl zur Abwechslung auch mal spazierengehen!



Foto Robert Conrad

So sah ein Geisterbahnhof aus (heute Station Naturkundemuseum)

GEISTERBAHNHÖFE

Zwischen 1961 und 1989 ging mitten durch Berlin eine hohe Mauer, die trennte Ostberlin und Westberlin. Es hatte mit Politik zu tun. Das ist jetzt 30 Jahre her.

In dieser Zeit durften die allermeisten Ostberliner gar nicht in den Westen fahren und die Westberliner mussten was zahlen, wenn sie in den Osten wollten und durften auch nur bis Mitternacht bleiben.

Die Mauer schnitt aber nicht einfach Berlin gerade durch, sondern der Ostteil hatte mittendrin eine Nase, und genau unter der Nase führten 2 U-Bahnlinien und auch eine S-Bahn durch.

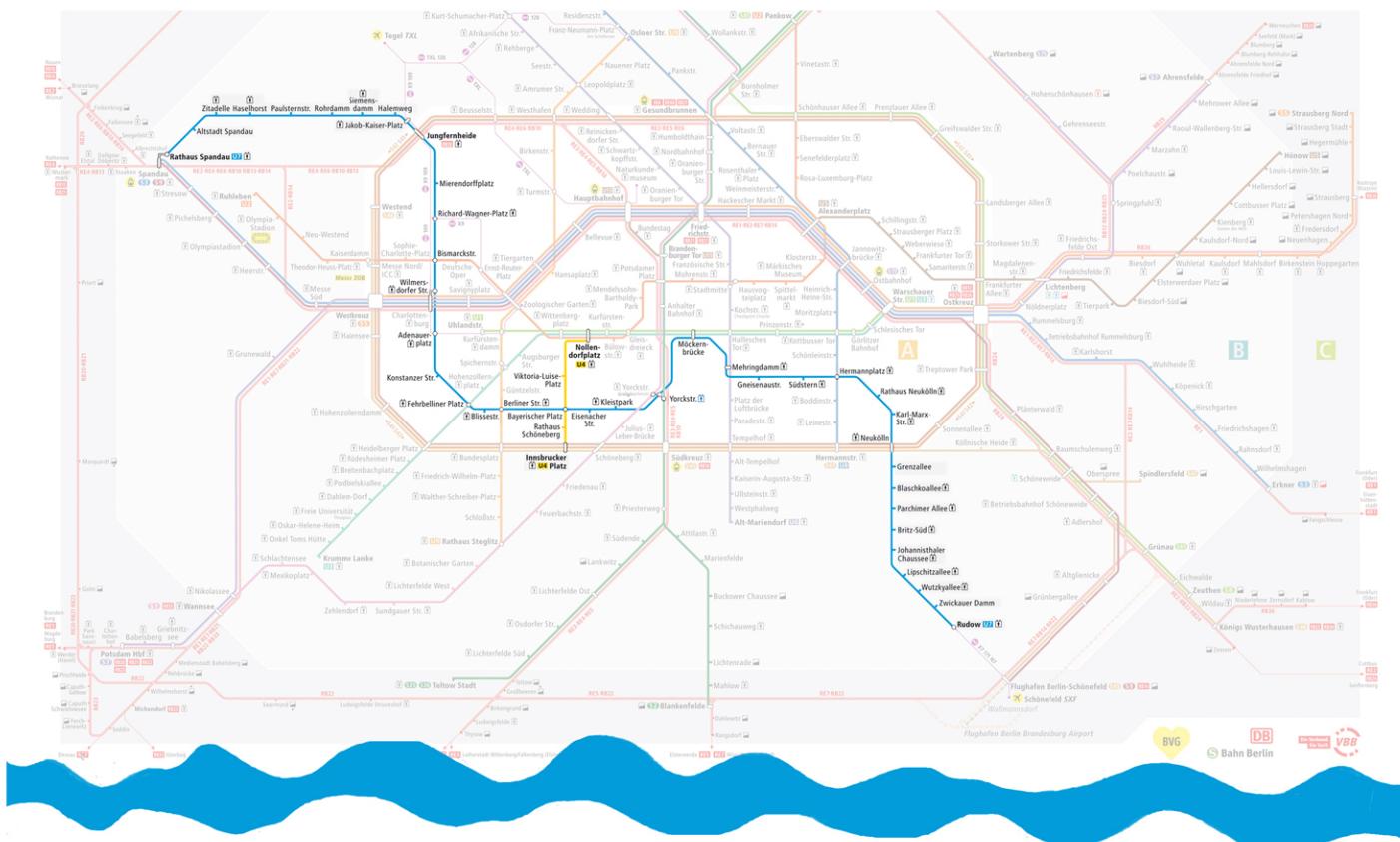
Die Bahnhöfe unter der Nase wurden für die Ostberliner geschlossen, sie sollten ja nicht rausfahren. Nur Polizisten standen da, damit nicht doch jemand einstieg.

Die U-Bahnen aus dem Westen fuhren ganz langsam durch die Bahnhöfe, es sah leer und ziemlich dunkel und unheimlich aus.

Und deswegen hießen diese Bahnhöfe Geisterbahnhöfe. Gespenster gab es aber dort keine!



Ausschnitt aus einem BVG-Pan von 1983



IN DER U7 UNTER SPREE UND HAVEL DURCH

Jede U-Bahnlinie in Berlin hat eine eigene Farbe. Die Linie U7 ist hellblau und führt quer durch die Stadt. Sie ist sogar die längste Berliner U-Bahn-Linie mit den meisten Stationen, nämlich 40!

Von einem Ende zum anderen fährt sie fast eine Stunde lang. Die gelbe Linie, die U4, braucht nur 6 Minuten. Aber hast du gesehen, wie viele Stationen sie hat?

Die U7 war nicht immer so lang. Am Anfang, vor fast hundert Jahren, hatte sie nur eine einzige Station als Abzweig von der heutigen U6.

Die Station Rathaus Spandau wurde erst vor 35 Jahren eröffnet. Damals bekam sie aber schon doppelte Gleise, damit die rote U2 mal bis hierher verlängert werden kann.

Auf ihrem Weg unter der Erde muss die Bahn Kurven fahren und auch manchmal rauf und runter. Sie fährt sogar unter den größten Berliner Flüssen durch – Spree und Havel – und unter zwei Kanälen.

Und bis zu 748 Plätze hat sie, aber dann können natürlich nicht alle sitzen...

Bist du mal bis zur Endstation Rudow in Neukölln gefahren? Hast du gemerkt, dass es unterwegs mal ganz voll ist, und du dann wieder mehr Platz hast? Vielleicht sitzen erst nur müde Leute drin, und dann kommen auf einmal viele rein, die laut und fröhlich sind. Manche sind leider nur laut und gar nicht fröhlich. Und später wird es dann wieder ruhiger...



Bilder und Texte der Ausstellung: Sabine Knauf

www.sabineknauf.de, email@sabineknauf.de

Buch Einstiegen bitte! Mücke und Floh fahren U-Bahn
Verlagshaus Jacoby & Stuart, Berlin , ISBN-10: 9783942787628

Danke an die Kinder- und Jugendbibliothek Spandau, die BVG für die Erlaubnis, den Plan abzudrucken und alle, die das Projekt unterstützen!

Fragen

Würdest du in der U-Bahn manchmal gerne jemanden ansprechen?

Was für Personen sind das?

Was würdest du von andern gerne wissen?

Was soll dich mal jemand fragen?

Hörst du manchmal zu, was Leute sagen?

Wolltest du dann schon mal selbst mitreden?

Hast du schon mal was gesagt, wenn jemand schlecht behandelt wurde?

Was wäre, wenn dir dein/e Sitznachbar/in Tictacs anbieten würde?

Oder von der Pizza?

Hast du schon mal gedacht:

So was würde ich auch gerne anziehen, aber ich trau mich nicht / oder:

Wie hässlich sieht der denn aus in diesen Klamotten?

Bah, hier stinkt's aber nach Zwiebeln! / oder:

So einen Döner würde ich jetzt auch gern essen...

Oh, der ist ja süß! / oder:

Das ist doch voll der Poser!

Oh toll, so schönes Platt hab' ich schon lang nicht mehr gehört! / oder:

Warum kann der kein Deutsch sprechen?

Oh my God, die trägt echt noch Yeezys! / oder:

Was sind denn bitte Yeezys?

Ob die mich anspricht? Sie guckt schon so rüber. / oder:

Kann ich die mal ansprechen?